

Zukunft der deutschen Chemie

Anlässlich der »Woche der Chemie« in München hat sich Prof. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der TUM und Vorsitzender der Bayerischen Rektorenkonferenz - Universität Bayern e.V., im PresseClub München besorgt zur Lage der Chemikerausbildung in Deutschland geäußert.

»Als bedeutender Wirtschafts- und Wissenschaftsfaktor steht die Chemie im Zeitalter transnationaler Strukturveränderungen vor völlig neuen Herausforderungen. Während chemische Innovationen aus deutschen Laboratorien in aller Welt gefragt sind, gelingt es uns im Erfinderland der Chemie nur schwer, die weit verbreitete emotionale Skepsis gegenüber den Produkten, Verfahren und Dienstleistungen dieser Wissenschaft in eine Akzeptanzhaltung umzuwandeln. Dies führte dazu, dass den ins Ausland verlagerten Produktionsstandorten die Anwendungszentren folgten, und nunmehr auch die Forschungszentren. Jüngstes Beispiel ist die Schering AG in Japan.

In der Folge sind erstklassig ausgebildete Chemiker zunehmend aus den »neuen Chemieländern« gesucht, vornehmlich im asiatischen Raum. Noch sind die deutschen Chemiefakultäten in der Lage, die vorhandenen Überkapazitäten für eine internationale Chemikerausbildung neu zu nutzen. Eine starke Forschungs- und Anwendungsorientierung könnte so als besonderes Gütesiegel der deutschen Ausbildungstradition verstetigt werden, be-

vor uns andere Bildungsanbieter, wie zum Beispiel Australien, mit einer gut strukturierten, niveaувollen Hochschulausbildung den Rang ablaufen. Dies setzt voraus, dass sich die Chemie der deutschen Universitäten - etwa in Regionalverbänden - zusammenschließt, um mit erstklassigen, englischsprachigen Ausbildungsangeboten die Besten der Welt an sich zu ziehen; dass diese Hochschuleinrichtungen nach den Regeln moderner Dienstleistungen organisiert sind, ihre Arbeit deshalb unternehmerisch gestalten und auch Studiengebühren nach dem Prinzip Leistung und Gegenleistung erheben können; dass sich die Chemische Industrie als Partner an dieser nationalen Herausforderung beteiligt; dass die deutsche Hochschulchemie zusätzlich Auslandsstandorte nach dem Vorbild des »German Institute of Science and Technology« in Singapur eröffnet, um attraktive Bildungsmärkte in Aufbruchregionen zu erschließen.

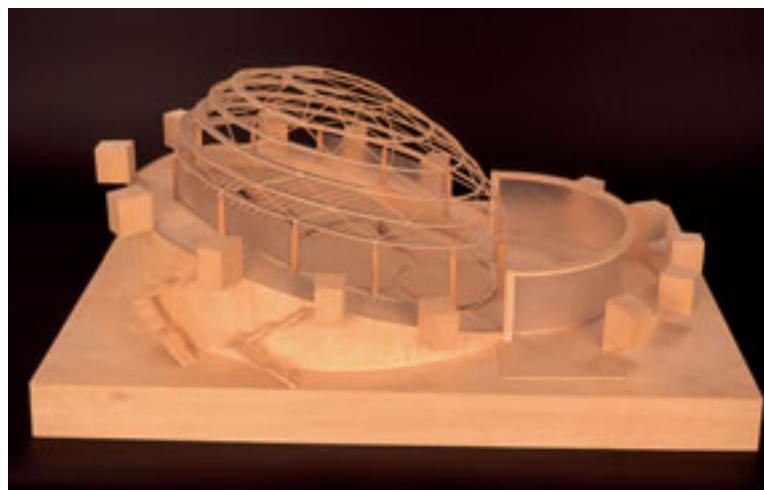
Die globale Verstetigung der deutschen Hochschulchemie, die Erneuerung einer großen Wissenschaftstradition und die nationalökonomischen Notwendigkeiten verlangen solche Ansätze. Wenn sich die deutsche Chemie auf die Internationalisierung der Chemikerausbildung nicht verstetigt, ist ihr Abstieg als Wissenschaft und Wirtschaft vorprogrammiert. Die Zeit drängt. Vorschläge über weltläufige Ausbildungskonzepte und Organisationsstrukturen erwartet man von Fa-

kultätskonsortien, die den internationalen Anspruch verstanden haben und ihn qualitativ schultern können. Hilfestellungen erwartet man von der Chemischen Industrie. Bürokratieverzicht erwartet man von der Staatsadministration.«

»SchauspielRaum - Theaterarchitektur«

Nach der Retrospektive über Gottfried Semper präsentiert das Architekturmuseum der TUM (Prof. Winfried Nerdinger) nun die Ausstellung »SchauspielRaum - Theaterarchitektur« in seinen Räumen in der Pinakothek der Moderne. Die in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung der TUM (Prof. Hannelore Deubzer) konzipierte Ausstellung läuft vom 16. Oktober 2003 bis 18. Januar 2004.

Ausgangspunkt war eine umfangreiche Modellsammlung zum Thema Theaterbauten, die über einen Zeitraum von sechs Jahren von Studenten der Architekturfakultät unter



Walter Gropius: Projekt für ein Totaltheater, 1927.

Foto: Architekturmuseum

Betreuung des Lehrstuhls für Raumkunst und Lichtgestaltung und der Modellbauwerkstatt im Technischen Zentrum entstanden ist. Diese Modelle, ergänzt durch Originalzeichnungen, Fotografien und Filme, zeigen herausragende Theaterbauten von der Antike bis zur Gegenwart. Die Ausstellung vermittelt Einblicke in die spannende Beziehung zwischen Zuschauer, Schauspieler und architektonischen Raum, auf die auch der Ausstellungstitel »SchauspielRaum« verweist.

In vier Themenabteilungen werden circa 60 exemplarische Bauten vorgestellt. Am Anfang steht die »Arena« als Urform des Theaters, bei der sich die Bühne in der Mitte befindet und die Zuschauer rund um das Geschehen angeordnet sind. Weitere Formen sind die »Proscenium-Bühne« und das »Guckkasten-Theater«. Einen Schwerpunkt bildet das 20. Jahrhundert mit zahlreichen Experimenten zu »Raumbühnen«, die eine neue, enge Verbindung zwischen Zuschauern und Schauspielern ermöglichen sollen.

Unter den Exponaten sind so faszinierende architektonische Projekte wie die Drehbühne (1655) von Joseph Furtenbach, das Kugeltheater (1927) von Andreas Weisinger, das Totaltheater (1927) von Walter Gropius oder das Universal Theatre (1959-62) von Friedrich Kiesler.

Im Rahmen der Theaterarchitektur-Ausstellung wird im 3. Raum des Architekturmuseums der TUM vom 16. Oktober bis 2. November 2003 Alexej Sagerers proT das live-Projekt »birth of nature, star-gates (OR 6.1)« verwirklichen. Im Gegensatz zum gängigen Theater-Raum-Begriff sind es hier die theatralen Abläufe selbst, die sich ihren eigenen Raum schaffen: Einen Raum, der den Ausstellungsraum, jeden Besucher, das Internet und einen begleitenden Ort umfasst. Tagsüber als live-Installation, beziehungsweise als Flugvorbereitung, erlebbar, startet »birth of nature« abends zum 28-Minuten-Flug, bei dem der Besucher zum Passagier wird: Im Architekturmuseum und im Internet (www.proT.de). Die Termine

für die Flüge sind jeweils Mittwoch und Samstag um 16.07 Uhr, Donnerstag und Freitag um 19.07 Uhr sowie ein flash-back jeden Sonntag um 16.07 Uhr.

Inez Florschütz

Architekturmuseum der TUM
Pinakothek der Moderne
Barer Str. 40
80333 München
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag:
10 bis 17 Uhr
Donnerstag und Freitag:
10 bis 20 Uhr
Montags geschlossen

Termine

Spannend, lebendig und herausfordernd - so können Schülerinnen Naturwissenschaft und Technik auf der **Herbstuniversität** der TUM erleben. Vom **28. bis 30. Oktober 2003** werden Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe (11. bis 13. Jahrgangsstufe) in 26 Projekten in verschiedenen Wissenschaftsbereichen der TUM eingeführt. In kleinen Gruppen arbeiten Sie an aktuellen Fragen und führen Experimente durch, lernen Messmethoden und Fertigungstechniken kennen, knüpfen Kontakte zu Professoren, Mitarbeitern und Studierenden und können erfahren, wie lebendig und interessant Naturwissenschaft und Technik sind.

Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik
Dr. Rosa Maria Kronseider
Tel.: 089/289-22276,
agenturM@tum.de
www.herbstuniversitaet.de

Das Industriegaseunternehmen Messer Griesheim schreibt zum dritten Mal den **»Internationalen Messer Innovationspreis«** aus. Bewerben können sich Forscher und Anwendungstechniker (bis 40 Jahre) mit Diplomarbeiten, Doktorarbeiten, Forschungsarbeiten oder Projektergebnissen aus allen Anwendungsbereichen, in denen Industriegase oder medizinische Gase eine besondere Rolle spielen. Die drei besten Arbeiten werden mit 15 000, 10 000 Euro und 5 000 Euro prämiert. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2003**.
www.messergroup.com

»Karriereschritte« ist der Titel einer Veranstaltungsreihe, die der Alumni & Career-Service der TUM gemeinsam mit dem Hochschulteam des Arbeitsamts München im Wintersemester 03/04 durchführt. Ziel ist es, Tipps zur Vorbereitung des Berufseinstiegs zu geben, aber auch Facetten beruflicher Möglichkeiten bei unterschiedlichen Firmen und im Ausland aufzuzeigen. Termin: jeweils **mittwochs**, 17 Uhr c.t.; Ort: wechselnd; zu entnehmen dem detaillierten Programm:
www.alumni.tum.de

Ein neues Nachwuchsprogramm für Europa schreiben die Forschungsförderer und Wissenschaftsorganisationen unter dem Dach des European Heads of Research Councils (EUROHORC) aus: Der **European Young Investigator (EURYI) Award** soll exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs über einen Zeitraum von fünf Jahren in einem der teilnehmenden europäischen Länder fördern. In Deutschland

ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zuständig. Das neue Exzellenz-Programm fußt auf dem »Memorandum of Understanding«, das 18 Wissenschaftsorganisationen aus 14 europäischen Ländern im Mai 2003 unterzeichnet haben. Es ist für Wissenschaftler aller Fachdisziplinen offen und richtet sich an Kandidaten in der ganzen Welt. Bewerber müssen einen herausragenden wissenschaftlichen Werdegang nachweisen, sollen sich durch besondere Forschungsleistungen ausgewiesen haben und das Potential erkennen lassen, auf ihrem Fachgebiet international eine führende Rolle spielen zu können. Eine Altersgrenze gibt es nicht; vorausgesetzt wird eine zwei- bis maximal zehnjährige Forschungserfahrung nach der Promotion. Anträge, die in englischer Sprache abzufassen sind, können bis zum **15. Dezember 2003** gestellt werden. Die vollständige Ausschreibung ist abrufbar unter
www.dfg.de/internationales/

Die Ausstellung **»Faszination Eiskanal – Bilder vom Bobsport«** in der Stadtbücherei Garching, am Bürgerplatz 11, zeigt vom **16. Oktober bis 28. November 2003** die faszinierenden Werke des Sportfotografen Herbert Becke, der das bayerische Bobteam im letzten Winter begleitete. Öffnungszeiten: Montag von 11 bis 21 Uhr und Dienstag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr. Die Fotoausstellung wird in erweiterter Form auch zur Bob-Weltmeisterschaft 2004 am Königssee in Berchtesgaden zu sehen sein.